

"Was für ein glücklicher Zufall, Fräulein Brunswig, oh gerade für Sie habe ich allerhand wichtige Nachrichten."

"Was für Nachrichten können das wohl sein," mischte sich eine etwas spöttische Mädchenstimme hinein, "so wichtig werden sie wohl nicht sein, daß du darüber vergißt, mich den verehrten Vater begrüßen zu lassen. Guten Tag, Väterchen, guten Tag, Mamachen, herzlich willkommen in unserm gräulichen Hamburg."

Eine schöne schlanke Frauengestalt drängte sich zwischen Helga und Klaus Petersen und küßte die alten Herrschaften auf die Wangen. — "Ein abscheuliches Wetter habt ihr mitgebracht und..." hier sprach sie leise, aber nicht leise genug, als daß Helga nicht jedes einzelne Wort genau verstehen konnte, "eine fremde Person, die Klaus kennt. Das scheint mir aber ein sehr eigentümlicher Zufall." Sie wandte sich fragend zu Klaus Petersen zurück.

Dem jungen Anwalt stieg die Röte in das helle offene Gesicht.

"Ich denke, jetzt ist es das Wichtigste, daß wir hier herauskommen. Bitte deinen Arm Mamachen, der Wagen steht dort drüben. Ich hoffe, daß ihr mit allen meinen Anordnungen im Hause einverstanden sein werdet. Allerdings," fuhr er leise fort, "auf ein neues Familienmitglied konnte ich unmöglich rechnen."

"Später," erwiderte die Konsulin ebenso leise, "später erzähle ich dir alles, aber es scheint, du hast mir auch allerhand zu erzählen."

Klaus Petersen wandte sich noch einmal um und suchte Helga mit den Augen. Eine seltsame Unruhe hatte ihn ergriffen, als er so unerwartet das Mädchen wiedersah, mit dem sich seine Gedanken nur zu oft beschäftigt hatten. Sie war ja noch schöner, noch lieblicher, als wie er sie in Erinnerung hatte.

Helga errötete unter seinem suchenden Blick und senkte rasch die Augenlider. Aber auch eine andere hatte seine spähenden Augen bemerkt.

Ingrid. Das schöne Mädchen mit dem kühlen, regelmäßigen Gesicht lächelte spöttisch.

"Nimm dich in acht, Klaus," rief sie mit einer etwas scharfen Stimme, "wenn man nicht auf den Weg achtet, kommt man leicht zu Fall."

Der Anwalt biß sich auf die Lippen. Die Konsulin drückte ihre Hand auf seinen Arm.

"Du weißt doch, wie Ingrid ist, Klaus, sie wird sich noch

Désirez-vous passer d'agréables

VACANCES?

Alors il vous faut immédiatement un

BILLET

DE LA LOTERIE NATIONALE LUXEMBOURGEOISE

TIRAGE: 10 AOUT 1939

ändern." Sie sagte es halblaut und begütigend.

"Ach, — Mamachen, — ich wünschte, du hättest recht. Weißt du auch, daß du mir sehr gefehlt hast?" Er seufzte auf. "Es war nicht immer leicht, mit Ingrid. Sie wird immer anspruchsvoller und launischer. Manchmal weiß ich schon garnicht mehr, ob sie mich wirklich liebt."

"Aber Klaus," sie waren beide stehen geblieben, um auf die Nachkommenden zu warten, "mein lieber, guter Junge, ich glaube, ich muß dir ein bißchen den Kopf waschen."

"Ja, das hat er arg nötig," fiel Ingrid ein, die die letzten Worte gehört hatte, "er ist in den letzten Wochen unausstehlich geworden."

Jetzt mischte sich auch der Konsul ein.

"Wenn Männer beruflich viel zu tun haben, müssen es meistens die Frauen daheim büßen, liebe Ingrid. Deine Schwiegermutter weiß ein Lied davon zu singen, nicht wahr, Thea?" Er sah neckend zur Konsulin hintüber, "ich habe dir das Leben oft schwer genug gemacht, und nun fängt Klaus an, es seinem Vater nachzumachen. Ja, — ihr armen Frauen."

Ingrid hängt sich zutraulich in den Arm des Konsuls ein.

"Du bist der geborene Diplomat, Väterchen, ja, Klaus behauptet, sehr viel zu tun zu haben. Aber muß die arme Ingrid immer und immer darunter leiden?" Sie warf einen koketten Blick zu dem alten Herrn hinauf.

Konsul Petersen fühlte sich geschmeichelt. Das schöne Mädchen an seinem Arm war nicht nur schön, sondern auch klug. Und sie war die Tochter des Großreeders Claassen. Und Großreeder Claassen verfrachtete seinen Weizen aus Argentinien.

"Also, — die erste Arbeit daheim, wird eine gründliche Kopfwäsche für den ungeratenen Sohn sein," schmunzelte der Konsul.

Alle lachten, selbst Klaus, und dann stiegen sie in das große hellgraue Auto, das Klaus selbst lenkte.

Helga saß auf einem der vorderen Sitze neben dem Konsul. Im Fond des Wagens saßen die Konsulin und Ingrid. Helga fühlte förmlich die spöttischen Blicke des schönen Mädchens in ihrem Rücken.

Ein Schatten war auf ihr Glück gefallen.